

Marcel Wagners journalistischer Ritterschlag

Weil der Stadt Ein junger Reporter aus dem Altkreis erklärt die Bundespolitik. Von Peter Meurer

Marcel Wagner ist gerade mal 26 Jahre alt und eigentlich ein ganz normaler junger Mann aus Weil der Stadt. Doch im Spätsommer, da wird er am frühen Morgen über die Fernsehbildschirme der Nation flimmern – und über die Bundestagswahlen berichten. Marcel Wagner wird dann im Morgenmagazin der ARD zu sehen sein.

Ein Sendeformat soll es werden, um besonders junge Menschen für Politik zu begeistern. Die Idee: Fernab von Phrasen will Marcel Wagner mit seiner Kollegin, der Redakteurin Anne Martin, die Lebenswelt gestandener Politiker erkunden. Und über die Erfahrungen derer berichten, die hinter den großen Entscheidern stehen. Über die Chauffeure und die Köche in der Bundestagskantine, über die Sekretärinnen.

5:30 Uhr – diese Arbeitszeit lehrt Journalisten das Gruseln.

Und auch über das Cafe Einstein in Berlin unter den Linden – wo die Politpromis Nachmittags ihren Latte Macchiato schlürfen. „Reportagen über Menschen“, nennt Marcel Wagner das. Das Morgenmagazin, das zählt für ihn zu den besten Formaten bei den Öffentlich-Rechtlichen. Die Sendezeit lehrt den gemeinen Journalisten zwar eher das Gruseln – das Morgenmagazin informiert deutsche Fernsehschauer ab 5.30 Uhr. Aber Marcel Wagner schaltet es selbst mit Wonne ein. „Dort nun mitzuarbeiten – das ist für mich der journalistische Ritterschlag“, sagt er.

Produziert wird das Morgenmagazin übrigens in den heiligen Hallen des Westdeutschen Rundfunks. Die Geschichte, wie Marcel Wagner und seine Kollegin ihre Idee dem etablierten Fernsehformat schmackhaft gemacht haben, klingt ein bisschen nach Hollywood, ein bisschen nach dem Tellerwäscher, der zum Millionär wird. Ein paar Mails gingen hin und her. „Und dann sind wir einfach nach Köln geflogen, haben den Chefredakteur getroffen“, erinnert sich Marcel Wagner an jenen Trip im März. „Zwei durchgeknallte Menschen spazierten bei strahlendem Sonnenschein in sein Büro und sagten: Wir wollen etwas für eine junge Zielgruppe machen.“ Ganz so einfach ist es dann doch nicht. Wer



26 Jahre jung ist der einstige Weiler Bub, der nun in den deutschen Medien überregional Karriere machen will.

Foto: factum/Wolschendorf

verstehen will, warum der 26-Jährige künftig über die Wahl berichtet, der muss etwa zwei Jahre zurückgehen.

Damals bewarb er sich für ein Casting des Bayerischen Rundfunks – auf die Idee brachte ihn ein Freund. Immerhin: Schon vorher hatte Marcel Wagner Erfahrung beim Radio sammeln können. Er moderierte für ein Krankenhausradio in Reutlingen, volontierte im Funkhaus Regensburg, arbeitete auch für SWR, MDR und HR. In Bayern war nach einigen Wochen Bewerbungsmarathon klar: Marcel Wagner wird einer von fünf jungen Moderatoren des Ju-

gendformates „on3-südwild“ – bis heute sein Hauptjob. Daher gab es sie dann doch schon, die Erfahrung bei den Öffentlich-Rechtlichen. In der letzten Sitzungswoche Anfang Juli brechen Marcel Wagner und Anne Martin, die er vom bayrischen Rundfunk kennt, nach Berlin zu Recherchen auf.

Als Star, oder auch nur als Sternchen, sieht er sich nicht – das Wort Fan mag er übrigens gar nicht, er spricht immer von „Zuschauern der Sendung.“ Stattdessen kommuniziert er per Mail, Telefon, Twitter mit all jenen, die sich für sein Schaffen interessieren. „Ich bin ein Medienjunkie“, gibt

Marcel Wagner zu. „Manchmal stehe ich tief in der Nacht auf und schreibe E-Mails.“ Wo er hin will? Seinen Weg im politischen Fernsehjournalismus weiter gehen, soviel ist jetzt schon klar für ihn. Ein paar Jahre älter muss er noch werden, um eine eigene Sendung moderieren zu dürfen, die sich nicht nur an Jugendliche und junge Erwachsene richtet. „Erstmal ist ohnehin südwild meine Hauptaufgabe, die ich nicht beenden will“, betont er. Die Luft weiter oben sei ohnehin sehr dünn, ergänzt Marcel Wagner. Aber er glaubt daran, es mit harter Arbeit schaffen zu können.

Weissach

Zwischenbericht zur Bürgerbeteiligung

Das neue Gemeinde-Entwicklungskonzept „Weissach 2025“ nimmt Formen an: Am Montag, 29. Juni, will die Verwaltung von 19 Uhr an in der Strudelbachhalle einen Zwischenbericht über den aktuellen Stand der Dinge geben.

Ende April hat sich der Gemeinderat in einer Klausurtagung mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung beschäftigt, welche das Büro m-Quadrat im Vorfeld aufbereitet hatte. Das Gremium hat dabei auch die Projekte ausgewählt, die nun in der nächsten Phase der Weissacher Bürgerbeteiligung vertieft werden sollen. In den Arbeitskreisen können sich alle Bürger einbringen. Themen werden die Naherholungsmöglichkeiten im Ort, die Gestaltung des öffentlichen Raums, die ökologische Entwicklung des Strudelbachs sowie die Gestaltung der Ortsdurchfahrten sein. Näheres unter www.weissach.de/Weissach2025.sb

Schnelle Lösung für die Bosch-Ansiedlung?

Weil der Stadt Beim CDU-Kreisparteitag deutet Binninger an, dass die Malmshemer Flugplatz-Frage geklärt wird. Von Sybille Schurr

Insgesamt 44 Delegierte für Bundes-, Landes- und Bezirksparteitag mussten jetzt beim CDU-Kreisparteitag nominiert werden. Aufwendige - geheime - Wahlvorgänge, die zwar zur Basisdemokratie gehören, aber nicht mehr als Routine sind und wenig Aufregendes bieten. Dennoch waren immerhin 92 Stimmberechtigte nach Weil der Stadt gekommen.

Das veranlasste den Kreisvorsitzenden Wolfgang Heubach zu viel Lob und ließ ihn einen hoffnungsvollen Blick auf den Bundestagswahlkampf werfen. Martin Buhl, der CDU-Fraktionsvorsitzende in Weil der Stadt, ließ die Kommunalwahl nochmals Revue passieren. Zwar habe die CDU im Weiler Gemeinderat ihre Rolle als stärkste Fraktion verteidigen können, doch „die Freien Wähler sind uns dicht auf der Ferse.

Wir haben unser Ziel 30 plus x nicht erreichen können“, räumte Buhl ein.

Auch wenn der Kreischef Heubach betonte, dass dieser Parteitag weit davon entfernt sei, den Wahlkampfauftritt zu bilden - wahlkämpferische Töne waren unüberhörbar. Der Bundestagsabgeordnete Clemens Binninger sprach unverblümt von einem „Richtungswahlkampf“. Auch er sieht das Ende der Großen Koalition gekommen, ohne Bedauern, selbst wenn er „nicht alles schlecht reden“ will. Harte vier Jahren liegen hinter der Koalition, Jahre, in denen „CDU pur“ nicht möglich war.

Deutliche Worte fand er in Richtung Wirtschaftspolitik: Steuerfinanzierte Entlastungen für Unternehmen dürfe es nur dort geben, wo zukunftsfähige Konzepte vorliegen. Es könne jedoch nicht sein, dass

bewilligte Kredite der staatlichen KfW-Bank von heimischen Banken unterlaufen werden. Mit solchen Beispielen, auch aus dem Kreis, seien er und die Landtagsabgeordneten immer wieder konfrontiert.

Insgesamt habe man gerade vor der Haustür einiges erreicht. „Im Straßenbau ist in den vergangenen acht Jahren mehr vorangekommen, als in den 30 Jahren zuvor“. In den letzten fünf Jahren seien 200 Millionen Euro für den Straßenbau in den Kreis geflossen. Zu den Erfolgen zählt Binninger den West-Anschluss Leonberg und den Ausbau der B 295 bis Renningen.

Zuversichtlich zeigt sich Binninger, dass man in den Verhandlungen um das Bundeswehrgelände auf dem Flugplatz Malmshaus in den nächsten Wochen zu einem positiven Ergebnis kommen könnte. Dort will Bosch ein Entwicklungszentrum bauen. „Die Gespräche mit dem Verteidigungsministerium geben Anlass zur Hoffnung“, sagte der Abgeordnete. „In vier, fünf Wochen ist eine Lösung gefunden“.

In Kürze

Leonberg

Tiere heute hautnah

Wer schon immer mal stolze Gockel oder süße Mümmelmänner aus der Nähe sehen wollte, der sollte am heutigen Samstag, 27. Juni, in die Kleintierzuchtanlage im Mollenbach kommen. Dort veranstaltet der Kleintierzuchtverein Eltingen von 11 Uhr bis 18 Uhr einen Tag der offenen Tür für die ganze Familie. Auf dem Gelände jenseits der Autobahn gibt es nicht nur viel Wissenswertes über die Tierzucht, sondern auch zur Stärkung Speis und Trank. sl

Leonberg

Festles an allen Ecken

Im gesamten Stadtgebiet wird am Wochenende gefeiert: Am Eltinger Kirchplatz lädt der Obst-, Garten- und Weinbauverein zum Sommerfest mit frischem Zwiebelkuchen. Für Stimmung sorgt der Musiker und Neu-Stadtrat Jörg Langer. Am Höfinger Waldeck lädt der Musikverein zur musikalischen Hocketse an drei Tagen. Und in Warmbronn gibt's neben Musik und Kulinarischem noch ein Kettcarrennen. Auch jenseits der Leonberger Stadtgrenzen wird gefeiert. In Rutesheim steigt das Fleckenfest, in Heimsheim das Kreismusikfest mit einem großen Umzug am Sonntag um 14 Uhr. Und auf den Malmshemer Flugplatz lädt der dortigen Musikverein zum Feiern ein. sl

Leonberg

Bäume werden gepflegt

Kommende Woche beginnen Baumpflegearbeiten an Bäumen auf öffentlichen Flächen. Dabei werden die Baumkronen zurückgeschnitten, die die Sicht der Straßenverkehrsteilnehmer einengen – beim Leobad, der Stadthalle, der Haldenwangschule, der Skateanlage am Stadtpark, dem Busbahnhof, der Carl-Schmincke-Straße, der Friedhof- und der Gebersheimer Straße. Bei Prüfungen wurden Bäume gefunden, die abgestorben sind und nun gefällt werden müssen. Betroffen sind drei Bäume am Stadtpark, sowie jeweils einer in der Bergstraße, am Indianerspielplatz Gebersheim und in der Fontanestraße in Höfingen. arno

LKZ-Jubililar des Tages

Weil der Stadt

Ein gefragter Handwerker



Seinen 90. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag Paul Braun. Rund 60 Jahre davon hat der gelernte Schmied in Weil der Stadt gewohnt. Geboren und aufgewachsen ist Paul Braun aber in Heimsheim. Nach seiner Schulzeit begann er eine

Lehre als Huf- und Wagenschmied in Böblingen. 1937 wechselte er zu Bosch nach Feuerbach. Es folgten Krieg und Gefangenschaft, erst 1949 kehrte er aus russischer Kriegsgefangenschaft heim und nahm seine Arbeit bei Bosch wieder auf.

Daheim erwartete ihn auch seine Freundin Emma. 1950 läuteten für das junge Paar die Hochzeitsglocken. Nach seiner Heirat zog Paul Braun von Heimsheim nach Weil der Stadt, dem Heimatort von Emma. Die Tochter Hannelore erblickte 1955 das Licht der Welt. Zwei Enkel- und zwei Urenkelkinder gehören heute mit zur Familie. Zusammen mit seiner Frau bewirtschaftete er Jahrzehnte lang einen 20 Ar großen Garten. Rund 50 Obstbäume, Gemüse und Blumen wollten in Ordnung gehalten sein. Aber auch das Feiern, so der Jubilar, sei nicht zu kurz gekommen. So manches Festschle habe er in seinem Garten veranstaltet. „Und ich habe immer gerne gearbeitet“, erklärt Paul Braun. Vor allem nach Feierabend: Der gelernte Huf- und Wagenschmied konnte mit einem breiten Repertoire an Fertigkeiten aufwarten. Er war ein gefragter Mann bei den örtlichen Vereinen, bei Freunden und natürlich innerhalb der Familie. „Wenn es etwas zu reparieren gab oder wenn etwas zu schmieden war, hat man mich um Hilfe gebeten“, erinnert sich der Jubilar. Für andere da zu sein, das habe ihm immer Spaß gemacht, sagt Paul Braun.

Heute genießt er das kleine Gärtchen am Haus und freut sich über Neuigkeiten, die er aus der Leonberger Kreiszeitung erfährt. gl

Leonberg/Renningen

Leckeres Heckengäu

Kulinarische Leckerbissen aus der Region werden in den kommenden Wochen bei einer Aktion des Plenums Heckengäu serviert. Zehn Gastronomen beteiligen sich an dem Angebot mit dem Titel „So schmeckt der Sommer im Heckengäu“. Auf den Speisekarten stehen Fisch- und Fleischgerichte, Weine aus der Region, Streuobst- und Gemüse und Saisonsalate. An der Aktion beteiligen sich unter anderem der Schwarze Adler in Leonberg, das Renninger Hotel Walker, der Grüne Baum in Warmbronn und der Flachter Adler. Die Schlemmeraktion beginnt heute und geht bis zum 12. Juli. Weitere Informationen unter www.heckengaeu-natur-nah.de/wi

Umsonst wartet es sich einfach besser

Weil der Stadt Gestern hat die Kassenärztliche Vereinigung einen Gesundheitscheck im Bürgerpark angeboten. Von Peter Meurer

Es heißt, Patienten murren gerne mal. Wenn sie nämlich zu lange im Wartezimmer ihres Arztes sitzen müssen. Im Bürgerpark aber stehen dutzende Weiler in langen Schlangen vor Tischen. Sie warten gelassen im prallen Sonnenschein darauf, dass die Götter in Weiß sich ihrer annehmen. Die Weiler Hausgöttin – pardon: Hausärztin – Christel Bertram hat ihre ganz eigene Theorie für die Geduld: „Weil das Schwaben sind“, sagt sie spitzbübisch. „Hier gibt es schließlich etwas umsonst.“ Gewöhnlich kostete das immerhin zehn Euro Praxis-Gebühr.

Christel Bertram und ihr Mann Günther Bertram betreiben gemeinsam eine Praxis in der Stuttgarter Straße in Weil der Stadt. An diesem Freitagnachmittag

hält das Ärzteehepaar Sprechstunde im Grünen: Auf der großen Wiese im Bürgerpark hat die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg Pavillons aufgestellt. Schilder verkünden: „Herz-Kreislaufcheck“, „Lungenfunktionstest“ und preisen Prüfstände an für Cholesterin und Blutdruck. Am Pavillon der Bertrams steht schlicht: „Ärztgespräch.“ Ein halbes Dutzend Mediziner und zehn Mitarbeiter der Kassenärztlichen Vereinigung bietet diesen Gesundheitscheck an.

Die Aktion läuft unter dem Motto „KV-Tour.“ Gisela Dahl gehört zum Baden-Württembergischen Vorstand der Vereinigung. Sie sitzt zwei Zelte weiter und verteilt Werbegeschenke an die Besucher. Zwischen Schlüsselanhängern, ei-

ner Frisbeescheibe und zwei Luftballons erklärt sie: „Wir werben für eine gesunde Lebensführung – und für das Image der Ärzte.“ Das nämlich habe in der Vergangenheit gelitten. „Obwohl der Hausarzt immer noch ein großes Vertrauen genießt.“ Weil der Stadt ist dabei nicht die einzige Station. In Esslingen und Murrhardt war die Tour bereits. „Nächste Woche geht es nach Metzingen.“

Das Interesse am Aktionstag der Kassenärztlichen Vereinigung ist groß. Etwa 1500 Teilnehmer hat der Gesundheitscheck im Bürgerpark an diesem Nachmittag. An einer Tischtennisplatte steht ein Moderator des Südwestrundfunks. Er überträgt live, während er den Schläger schwingt. Auch die Leonberger Kreiszeitung ist als Medienpartner mit ihm Boot.

Wie fit die Weiler sind, zeigt das Beispiel von Bürgermeister Straub. „Er balancierte glänzend auf einem Bein“, lobt Gisela Dahl den Schultes.



Ob's der Lunge gut geht? Foto: factum/Granville